

Allgemeine Zitierrichtlinien am IMF

Inhaltsverzeichnis

1	Zitieren	1
1.1	Das Zitat.....	1
1.1.1	Wörtliches Zitieren (oder direktes Zitieren).....	1
1.1.2	Paraphrasieren (oder indirektes Zitieren).....	3
2	Publikationsformen	3
2.1	Selbstständige Literatur.....	3
2.1.1	Monographie.....	3
2.2	Unselbstständige Literatur	4
2.2.1	Aufsätze in Zeitschriften.....	4
2.2.2	Aufsätze in Sammelwerken	4
3	Zitiertechnik.....	5
3.1	Zitierregeln	5
3.1.1	Verfasser.....	6
3.1.2	Titel und Untertitel.....	6
3.1.3	Auflage.....	6
3.1.4	Verlagsort	7
3.1.5	Verlag.....	7
3.1.6	Erscheinungsjahr	8
3.1.7	Fremdsprachliche Zitate	8
4	Die Bibliographie	8
4.1	Wie erstellt man eine Bibliographie?	8

1 Zitieren

Es gibt verschiedene formal korrekte Zitierweisen, die in wissenschaftlichen Arbeiten eingesetzt werden können. Wenn Sie sich für eine Zitierweise entschieden haben, ist es wichtig, dass Sie diese in Ihrer Arbeit einheitlich, konsequent und für den Leser praktikabel anwenden. Im Rahmen der vorliegenden Richtlinien werden Konventionen und Fallbeispiele für häufig verwendete wissenschaftliche Quellen im Rahmen der am Institut für Medienforschung (IMF) überwiegend verwendeten Zitierstile der American Psychological Association (APA) und Modern Language Association (MLA) aufgeführt. Es ist in diesem Kontext jedoch nicht möglich bzw. zielführend, auf jeden denkbaren Einzelfall einzugehen. Diesbezüglich empfehlen wir einen Blick in die entsprechenden offiziellen Manuals der verwendeten Zitierstile bzw. auf adäquate Websites. Die allgemeinen Zitierkonventionen sollen hier, angelehnt an den Einführungskurs der Universitätsbibliothek Konstanz, erläutert werden.

1.1 Das Zitat

Eine wissenschaftliche Arbeit geht argumentativ vor. Jede Behauptung bedarf eines Beweises und jede Verallgemeinerung ist anhand von Beispielen zu illustrieren. Zitierfähig ist grundsätzlich alles, solange es durch die Angabe der Quelle nachvollziehbar und überprüfbar gemacht wird: Worte, Teilsätze (Passagen) und Sätze aus wissenschaftlich anerkannter Literatur, aber auch Gesetzestexte, Verordnungen, Transkriptionen von Gesprächen und Interviews, Grafiken, veröffentlichte Statistiken, Filmsequenzen, Forenbeiträge, User-Kommentare auf Websites etc.

Für das richtige Zitieren ist ein gutes Maß an Feingefühl und Übung erforderlich, denn eine wissenschaftliche Arbeit sollte kein Abladeplatz von Zitaten sein. Gut zitiert ist, wenn Zitate sorgfältig im Text eingebettet wurden. Der Text argumentiert überlegt und stützt seine Argumente, wo es nötig ist, durch Zitate.

1.1.1 Wörtliches Zitieren (oder direktes Zitieren)

Wörtliche Zitate sollen nur dann verwendet werden, wenn der Gedanke oder die Meinung eines anderen Verfassers besonders prägnant oder originell formuliert wurden. Sie müssen buchstaben- und zeichengetreu wiedergegeben werden. Dennoch sind einige Abweichungen zu beachten:

(1) Die Interpunktion am Ende des Satzes wird durch die syntaktische Struktur des eigenen Textes und durch die originale Syntax des Zitates bestimmt.

Beispiel:

Originalzitat: „Das Objekt des Films ist immer schon ein Medium.“

Beispiel für die eigene Zitation: (beachten Sie, dass die Interpunktion nach „Medium“ weggelassen wurde):

Auch wenn der Autor der Meinung ist, das Objekt des Films sei „immer schon ein Medium“, muss man ihm in dieser Auffassung keineswegs folgen, denn...

(2) Ebenso verhält es sich mit der Groß- und Kleinschreibung: wird zum Beispiel der Beginn eines Satzes so in den eigenen Text verschmolzen, dass er nicht mehr am Anfang steht, so darf das betreffende Anfangswort klein geschrieben werden.

Beispiel:

Originalzitat: „Das Objekt des Films ist immer schon ein Medium.“

Beispiel für die eigene Zitation:

Keinesfalls sollte man mit X behaupten, dass „das Objekt des Films [...] immer schon ein Medium [ist]“, denn...

(3) Falls notwendig, können bestimmte Stellen in einem Zitat hervorgehoben werden (bspw. durch *kursive* oder **fette** Schreibweise einzelner Wörter). Kennlich gemacht wird eine solche Veränderung durch eine eckige Klammer mit dem Hinweis [Hervorhebung nicht im Original] oder mit dem Text [Hervorh. d. Verf.]. Diese Bemerkung kann auch in der entsprechenden Anmerkung untergebracht werden.

Generell sollte man es vermeiden, längere wörtliche Zitate in den eigenen Text einzubauen, weil sie nicht nur den Leser ermüden, sondern auch kein gutes Zeugnis für eigene Text- und Gedankenentwicklung sind. Ist es dennoch notwendig, längere Passagen zu übernehmen (z. B. aus einem Primärtext), müssen diese ab einer Anzahl von 40 Wörtern bzw. einer Zeilenanzahl von drei Zeilen durch Einrückung und engeren Zeilenabstand optisch hervorgehoben werden (siehe Beispiele in den APA- bzw. MLA-Richtlinien unten).

Anfang und Ende eines wörtlichen Zitates werden durch Anführungszeichen vor und nach dem Zitat hervorgehoben.

Beispiel:

„Dies ist mein Text.“

Zitate innerhalb von Zitaten stehen in einfachen Anführungszeichen.

Beispiel:

„Dies ist ‚ein Zitat im Text‘.“

Auslassungen werden ebenfalls durch eckige Klammern und drei Punkte angezeigt.

Beispiel:

Originalzitat: „Das Objekt des Films ist immer schon ein Medium.“

Beispiel für die eigene Zitation:

Keinesfalls sollte man mit X behaupten, dass „das Objekt des Films [...] immer schon ein Medium [ist]“, denn...

1.1.2 Paraphrasieren (oder indirektes Zitieren)

Paraphrasen sind sinngemäße Zitate. Damit wird die eigene Arbeit durch die Wiedergabe eines Gedankenganges eines anderen Verfassers bzw. durch dessen Ausführungen zu einem Thema ergänzt oder erweitert, sprich: Ein sinngemäßes Zitat referiert die wesentlichen Inhalte eines fremden Gedankenganges. Ebenso wie ein wörtliches Zitat erfordern auch sinngemäße (oder indirekte) Zitate eine eindeutige umfangmäßige Abgrenzung, etwa durch einen Hinweis im Text (ein einleitender Satz oder die Bemerkung „in Anlehnung an...“).

2 Publikationsformen

Bevor man eine bestimmte Zitierweise anwenden kann, muss man erst einmal erkennen, welche Publikationsart vorliegt. Erst wenn man sich darüber im Klaren ist, gelingt es, die treffende Zitierweise auszuwählen und einzusetzen. Aus diesem Grund gehen den Erläuterungen zur Zitiertechnik die Erklärungen der drei gängigsten Publikationsformen voraus.

2.1 Selbstständige Literatur

Selbstständige Literatur erkennt man vor allem daran, dass es sich generell um eine Einzeldarstellung handelt, die meist von nur einem Autor verfasst ist und sich mit einem Thema beschäftigt. Zur selbstständigen Literatur gehören die Monographien (diese ist unten ausführlicher beschrieben) und Webseiten, aber auch Flugblätter oder Pamphlete.

2.1.1 Monographie

Es handelt sich bei der Monographie um eine eigenständige Publikation, die in der Regel von nur einem Verfasser stammt. Das Thema des Buches ist idealtypisch eine in sich geschlossene

Abhandlung, die das Thema systematisch möglichst erschöpfend darzustellen versucht und den aktuellen Forschungsstand präsentiert. Eine Monographie behandelt also entweder einen einzelnen Gegenstand, ein einzelnes Werk, ein spezielles Problem oder eine einzelne Persönlichkeit. Zu den Monographien gehören z. B. Lehrbücher, Einführungen, Dissertationen und Habilitationsschriften. Ihr Vorteil: fundierte und ausführliche Behandlung eines Themas.

Monographien können auch in Reihen erscheinen. Dann stehen sie unter einem Oberthema oder unterliegen einer Systematik, die der Herausgeber der Reihe bestimmt. Im Zitat sollte eine solche Reihenzugehörigkeit kenntlich gemacht werden, da über die Reihe eine genauere Einordnung der Monographie stattfindet und die wissenschaftliche Reputation des Werkes kenntlich wird.

2.2 Unselbstständige Literatur

Unselbstständige Literatur zeichnet sich dadurch aus, dass mehrere Beiträge verschiedener Autoren zusammen in einer Publikation erscheinen. Für diese Publikation gibt es einen Herausgeber oder eine Herausgebergruppe.

2.2.1 Aufsätze in Zeitschriften

Der Aufsatz in der Zeitschrift dient einerseits der Kommunikation der Wissenschaftler untereinander, andererseits gibt er den aktuellen Forschungsstand und die Kontroversen dazu wieder. Im Vergleich zu Artikeln in Lexika oder Handbüchern ist der Zeitschriftenaufsatz wesentlich spezifischer. Außerdem werden in Zeitschriften meist Rezensionen von Neuerscheinungen und bibliographische Informationen über die aktuell veröffentlichte Literatur des Fachgebietes abgedruckt. Nach wie vor (trotz Internet) kommt der Zeitschrift in der Wissenschaft eine entscheidende Bedeutung zu, und es ist undenkbar, ohne diese Plattform des Wissensaustausches und der Diskussion Wissenschaft zu betreiben.

2.2.2 Aufsätze in Sammelwerken

Sammelwerke können (wie Monographien) in Reihen erscheinen oder in Einzelausgaben. In ihnen findet sich eine Vielzahl von Aufsätzen verschiedener Autoren zum gleichen Thema. Seltener kommt es vor, dass ein Sammelwerk die Aufsätze von nur einem Autor beinhaltet.

Erscheint ein Aufsatz in einem Sammelband, sind die Arbeiten meist sehr spezialisiert und oft Austragungsort von Kontroversen. Der Inhalt und Aufbau dieser Aufsätze ähnelt den Aufsätzen in Zeitschriften.

Zu besonderen Anlässen (z. B. Geburtstag oder Pensionierung eines Wissenschaftlers) erscheint ein Sammelband als Festschrift. Eine Festschrift kann ein Oberthema haben, muss es aber nicht. Oft richtet sich die Thematik auch nach den Forschungsgebieten oder Interessen des Gefeierten.

Artikel können auch in Lexika erscheinen. Lexika werden meist unter einer Herausgeberschaft (viele verschiedene Autoren) erstellt. Das Lexikon dient der Erstinformation über ein Thema oder dem Nachschlagen von unbekanntem (Fach-)Ausdrücken. Die Einträge im Lexikon sind in alphabetischer Reihenfolge geordnet und bringen einen Überblick über den Stand der Forschung. Zitiert wird ein Lexikonartikel mit dem Zusatz "Art." oder "s.v." [= sub voce; also: "unter dem Ausdruck"].

Ähnlich wie ein Lexikon, erscheint das Handbuch unter einer Herausgeberschaft. Die Artikel im Handbuch sind jedoch ausführlicher und meist systematisch geordnet. Auch das Handbuch dient der Erstinformation. Im Gegensatz zum Lexikon finden sich im Handbuch auch wissenschaftliche Kontroversen.

3 Zitiertechnik

3.1 Zitierregeln

Zitate werden im Text in der Regel gekennzeichnet, indem der/die Autorenname/n, die Jahreszahl und die Seitenzahl in Klammern hinter dem Zitat eingefügt werden. Diese Zitierweise wird (wenn auch jeweils in etwas abgewandelter Form) sowohl in der MLA- als auch in der APA-Zitierweise eingesetzt, die am IMF am häufigsten Verwendung finden. Es kann jedoch – beispielsweise abhängig vom herausgebenden Verlag – auch vorkommen, dass Zitate durch eine hochgestellte arabische Zahl kenntlich gemacht werden, die unmittelbar nach dem zitierten Text steht und in der Fußnote wiederholt wird. Fußnotenzitiersysteme finden – relativ betrachtet – jedoch seltener Anwendung und werden nicht von allen Professuren bzw. Dozierenden des IMF akzeptiert. Sprechen Sie derartige Fälle im Zweifelsfall bitte immer mit Ihrem betreuenden Dozierenden ab.

Generell gilt: Zitate dürfen den Sinn des originalen Textes nicht entstellen. Dies gilt für wörtliche (direkte) und indirekte Zitate (Paraphrasen) und bezieht sich auf die Stellung im Text (Vorsicht: Stilbrüche!) und den Inhalt des Wiedergegebenen.

Ein Zitat sollte immer aus der Primärquelle übernommen werden. Sekundärquellen sind nur in begründeten Ausnahmefällen (z. B. bei schwer oder nicht mehr greifbaren Originalquellen) zulässig.

3.1.1 Verfasser

Die Nennung der Verfasserin bzw. des Verfassers darf in einem Zitat nicht fehlen. Sollte der Vorname (gemäß verwendetem Zitierstil) mit aufgeführt werden, ist dieser jedoch nicht bekannt und kann auch durch eine Recherche nicht ausfindig gemacht werden, wird er in abgekürzter Form angegeben. War die Recherche jedoch erfolgreich, wird das Ermittelte in der Bibliographie folgendermaßen angegeben:

Nachname, Vorname

Manchmal kommt es vor, dass mehrere Verfasser gemeinsam etwas geschrieben haben. In diesem Fall führt man bis zu drei Verfasser in der Bibliographie auf. Wenn es sich um eine größere Verfassergruppe handelt, nennt man nur den ersten Verfasser / die erste Verfasserin und gibt durch den Zusatz [u. a.] bzw. [et al.] (= und andere) den Hinweis auf eine größere Verfassergruppe. Die Nennung mehrerer Verfasser in der Bibliographie erfolgt so:

Nachname, Vorname / Nachname, Vorname / Nachname, Vorname

Ist in der Quelle überhaupt kein Verfasser angegeben, macht man dies durch die Bezeichnung "o. V." (= ohne Verfasserangaben) kenntlich. Ins Literaturverzeichnis werden diese Titel unter Übergehung des Artikels unter dem ersten Nomen, Verb oder Adjektiv eingereiht.

Beispiel:

"Das große Buch" würde, wenn es ein anonymes Werk wäre, unter dem Adjektiv "große" ins Titelverzeichnis eingeordnet.

3.1.2 Titel und Untertitel

Der Titel und Untertitel eines Werkes, aus dem zitiert wird, sollte vollständig nachgewiesen werden. Maßgebend für die Schreibweise des Titels ist das Titelblatt, nicht der Umschlag oder Buchrücken. Titel und Untertitel werden durch einen Punkt getrennt.

3.1.3 Auflage

In wie vielen Exemplaren ein Werk produziert wird, hängt neben technischen Aspekten der Reproduktion davon ab, wie viele Leute daran interessiert sind, es zu nutzen oder gar zu kaufen. Jedes Werk wird unter diesem Gesichtspunkt für einen Markt produziert. Die Vermarktung eines Werkes erfolgt in der Regel nicht durch einen Autor, sondern durch ein Unternehmen (Verlag), das auf diese wirtschaftliche Tätigkeit ausgerichtet ist.

Wird ein Buch gut verkauft, entscheidet sich der Verleger unter Umständen für eine weitere Auflage. Diese kann den ursprünglichen Text inhaltlich korrigieren, erweitern und ergänzen oder aber das Layout und den Umbruch der Seiten vollständig oder zum Teil verändern. Da Nachprüfbarkeit das entscheidende Kriterium ist, muss angegeben werden, aus welcher Auflage zitiert worden ist. Auflagen werden aber nur dann zitiert, wenn es nicht die erste Auflage ist.

Handelt es sich um eine veränderte und/oder verbesserte und/oder erweiterte Auflage, wird dieser Sachverhalt in der Auflagenbezeichnung ebenfalls angegeben.

3.1.4 Verlagsort

Die Angabe zum Verlagsort (oder Erscheinungsort) gibt an, wo ein Werk veröffentlicht wurde.

Es kommt vor, dass ein Verlag mehr als einen Verlagsort angibt. Hier sollten bis zu drei Verlagsorte aufgeführt werden oder, wenn ersichtlich, der Hauptsitz des Verlages, wobei man die anderen Verlagsorte durch das Kürzel [u. a.] kennzeichnet. Bei der Aufführung von bis zu drei Verlagsorten werden diese durch ein Komma getrennt.

Sollte es trotz intensiver Suche nicht gelingen, den Verlagsort festzustellen, wird dies an entsprechender Stelle durch das Kürzel o. O. (= ohne Ortsangabe) gekennzeichnet. Bei Zeitschriften wird in der Regel kein Verlagsort angegeben.

3.1.5 Verlag

Das Zitieren von Verlagen unterliegt folgender Formel: Reduziere die Angaben des Verlages auf die kleinstmögliche und dennoch verständliche Sinneinheit. Lasse dabei das Wort "Verlag" weg, wenn es mit den anderen Elementen des Verlagsnamens kein Nominalkompositum bildet. Lasse die Angabe der Rechtsform des Verlags (z. B. GmbH) weg. Bei Verlagsnamen, die aus Personennamen bestehen, reduziert sich der Verlagsname auf den einfachen Nachnamen. Das sieht dann so aus:

Max Niemeyer Verlag = Niemeyer

Philipp Reclam jun. Stuttgart = Reclam

Walter de Gruyter = de Gruyter

Bei Zeitschriften wird in der Regel kein Verlag angegeben.

3.1.6 Erscheinungsjahr

Die Angabe des Erscheinungsjahres kennzeichnet den Zeitpunkt, zu dem ein Werk veröffentlicht oder wieder aufgelegt worden ist. Es dient dem Leser nicht nur, um festzustellen, wann ein Werk veröffentlicht wurde, sondern auch, wie der Aktualitätswert einzuschätzen ist, ob eine Verwendung des Werkes aufgrund des Alters überhaupt oder gerade deshalb in Frage kommt und in welchem Bezugsrahmen dieses Werk zu verstehen ist (Einordnung in die Erscheinungszeit).

Sollte auch hier einmal die Angabe zum Erscheinungsjahr fehlen, ist das Kürzel o. J. (= ohne Jahresangabe) an der entsprechenden Stelle anzugeben.

3.1.7 Fremdsprachliche Zitate

Zitate werden stets in der Sprache gebracht, in der sie auch geschrieben wurden. Das gilt uneingeschränkt für englische und französische Texte; es gilt mit Einschränkungen für andere Sprachen und Alphabete, deren Kenntnis man nicht ohne weiteres beim Leser voraussetzen kann. Erfolgt das Zitat nicht in der Originalsprache, muss in einer Anmerkung darauf hingewiesen und der Originaltext in der Fußnote gebracht werden. Dies geschieht üblicherweise in der Form [Übersetzung durch den Verfasser/ die Verfasserin] direkt nach dem Zitat. Sollte die Arbeit sehr viele derartige Übersetzungen enthalten, kann eine entsprechende Anmerkung auch zu Beginn der Arbeit stehen, z. B.: „Soweit nicht anders angegeben, stammen alle in der Arbeit enthaltenen Übersetzungen vom Verfasser / von der Verfasserin.“

4 Die Bibliographie

Die Bibliographie ist ein Verzeichnis der gesamten verwendeten Literatur am Ende einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit. Sie wird auch Literaturangabe oder Literaturverzeichnis genannt. Eine Bibliographie ist zwar Teil einer wissenschaftlichen Arbeit, hat jedoch eher den Charakter eines Anhangs.

4.1 Wie erstellt man eine Bibliographie?

Als generelle Regeln kann man angeben:

- (1) Die Bibliographie folgt als neues Kapitel auf den eigentlichen Text der wissenschaftlichen Arbeit.
- (2) Das Kapitel, das die Bibliographie enthält, heißt "Bibliographie", "Literatur", "Ausgewählte Literatur", "Zitierte Werke", "Literaturverzeichnis", "Literaturangaben" oder ähnlich.

(3) Im Inhaltsverzeichnis wird die Bibliographie auch als solche aufgeführt. Heißt die Bibliographie in Ihrer Arbeit "Zitierte Werke", dann steht genau das ("Zitierte Werke") auch im Inhaltsverzeichnis Ihrer Arbeit.

(4) Der Optik wegen sollte man zwischen jede Literaturangabe eine Leerzeile einfügen oder jede neue Literaturangabe durch eine Einrückung am Zeilenanfang kennzeichnen.

(5) Die Bibliographie unterliegt noch einem weiteren Ordnungssystem: sie wird alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasser bzw. Herausgeber geordnet. Das dient ganz einfach der leichteren Auffindbarkeit einzelner Werke, besonders wenn sich eine Bibliographie über mehr als eine Seite erstreckt.

(6) Aus Gründen der alphabetischen Sortierung werden Lexikonartikel usw., die Sie mit "Art." oder "s. v." zitiert haben, in der Bibliographie ohne den Zusatz von "Art." oder "s. v." aufgelistet. Dasselbe gilt für anonyme (verfasserlose) Schriften, die Sie mit "o. V." gekennzeichnet hatten.